

Toulouse, Toulouse, wir fahren nach TOULOUSE!

Reportage über den Schüleraustausch der 6c vom 05 bis 24. März 2007

Anreise

Das Gebrüll im Bus war unerträglich. Als wir am Flughafen ankamen, war die Stimmung der Klasse 7c auf dem Höhepunkt. Und als wir nach einem einstündigen Flug dann Toulouse erreichten, hatten viele von uns keine Stimme mehr. Aufregung lag in der Luft und die Spannung stieg mit jedem Schritt, den wir unserer Gastfamilie für die nächsten 3 Wochen entgegen kamen. Da wir alle freundlich begrüßt wurden, war uns die erste Angst von vornherein genommen. Auf der Heimreise unterhielten wir uns alle schon mit den Corres (Korrespondenten) und ihren Eltern. Die meisten machten einen netten Eindruck. An diesem Abend gingen der größte Teil der Klasse 7c zufrieden ins Bett und alle freuten sich auf die drei Wochen, die noch folgen sollten.

Die ersten Tage

Am nächsten Morgen waren wir höchst überrascht, als wir die Schule sahen. Sie war immer imposant und schön beschrieben worden, aber dass das Gebäude so beeindruckend war, hätte niemand von uns gedacht. Vorerst war Unterricht mit unseren deutschen Lehrern angesagt, in dem wir nach dem Kauf, der am Nachmittag erfolgte, unser Tagebuch gestalten sollten. Nun, da wir schließlich noch kein Heft für das Tagebuch hatten, besprachen wir vorerst viele verschiedene Sachen. Nach diesem noch recht geruhsamen Vormittag kam die Kantine. Aus unserer Sicht war das Essen recht... gewöhnungsbedürftig. „Bizzar“, wie die Franzosen sagen würden.

Nachmittags gingen wir dann in einer großen Gruppe in die Stadt, einerseits um die Hefte für unsere Tagebücher zu kaufen, andererseits um Toulouse zu bewundern. Dieses Tagebuch war ein Heft, gekauft in einem wunderschönen Geschäft namens Castela, am Place du Capitole de Toulouse, welches wir in diesen drei Wochen anfertigen sollten und das uns noch lange Zeit an Toulouse erinnern würde. Toulouse ist eine sehr schöne Stadt und wir alle fanden „la ville“ sehr interessant und überwältigend. Als wir alle ein blaues, ein rotes, ein gelbes oder einer sonstigen Farbschattierung entsprechendes Heft für unser Tagebuch gefunden hatten, schlenderten wir dann zurück zur Schule. Unser erster Eindruck von Toulouse hatte sich in jedermanns Kopf festgesetzt und ich würde sagen, dass er häufig nicht negativ ausgefallen war.

Die darauf folgende Woche verlief spannend für uns alle. Sicher war es auch für die Lehrer ein schönes Erlebnis, mit einer so netten und ruhigen Klasse wie uns zu fahren. Direkt am nächsten Tag gingen wir auf den Markt, nachdem wir wieder vormittags mit unseren deutschen Lehrern Unterricht hatten. Der Markt war ein echtes Abenteuer. Wir teilten uns in kleine Gruppen auf und erkundeten den „marché“ zu dritt auf eigene Faust. Nachdem einige Verkäufer ein wenig stinkig wurden, weil wir ihnen ihre Sachen durchwühlten, meist aber doch nichts kauften, weil uns die französischen Klamotten dann doch ein wenig zu fremdartig waren, überließen wir den Markt wieder den echten Toulousianern und machten uns auf den Weg zurück zu der Schule.

Die Nachmittage

Unsere Nachmittage liefen immer verschieden ab. Es war nur die Frage, was für Hobbys unsere Korrespondenten so trieben. Leute, die Glück hatten, deren Austauschschüler folgten in etwa denselben Hobbys wie sie selber. Manche andere, diejenigen denen nicht so viel Glück beschert war, die traf es dann ein wenig anders. Da konnte es passieren dass ein Fußballfanatiker sich plötzlich vergeblich um einen gelungenen Tennisaufschlag bemühte. Doch alles in allem war unserer aller Nachmittag meist sehr abwechslungsreich gestaltet.

Carcassonne

Der darauffolgende Tag war einer der aufregendsten unseres ganzen Austausches. CARCASSONE stand auf dem Programm! Wir waren alle sehr aufgeregt, was aber auch an dem leicht übel riechenden Lunchpaketen in unseren Rucksäcken liegen konnte. Die Busfahrt war reichlich uninteressant, weshalb ich davon nun nicht so viel erzählen möchte, außer dass der ganze Bus nach Tunfisch aus der Dose roch, was (weiß Gott!) kein guter Geruch ist. Als wir dann in Carcassonne ankamen, waren wir alle sehr aufgeregt. Unsere Korrespondenten, die ebenfalls dabei waren, wurden schon vorher mit uns zusammen verschiedenen Aktivitäten zugeteilt. Vorher wurden wir aber zu jeweils 8-10 Kindern in Gruppen geordnet. Uns wurde erlaubt, uns bis zur Mittagspause in unseren Gruppen frei durch die mittelalterliche Stadt zu bewegen. Ich vermute, Carcassonne war die Attraktion, an die wir alle den größten Teil unseres Geldes verloren. Doch das meiste, das wir kauften, hatte einen Sinn, so zum Beispiel der zwei Tonnen Lutscher, den man dort erwerben konnte. Außerdem war Carcassonne der Grund, warum wir nach 3-4 Tagen keine Fotos mehr machen konnten, weil wir unsere Finger wundgeknippst hatten! Nach der Mittagspause, für die wir uns alle noch etwas bei einem Bäcker oder ähnlichem besorgen mussten, da unsere Lunchpakete ungenießbar waren, wurden wir dann von einer netten Dame durch Carcassonne geführt. Am Ende sahen wir dann noch einen spannenden 3D-Film über die Entstehung Carcassones, welcher dann der krönende Abschluss eines schönen Tages wurde. Am späten Nachmittag fuhren wir in dem mittlerweile gelüfteten Bus nach Hause. Wir waren alle erschöpft, aber glücklich über unsere vollgeschossenen Kamerafilme.

Parrainage

Der Freitag, noch in der Schule verbracht, verlief völlig normal. Morgens Unterricht mit unseren deutschen Lehrern, mittags die Kantine mit dem seltsamen Essen und nachmittags dann Parrainage-Unterricht. Was Parrainage ist, erläutere ich jetzt hier. Wir werden vor der Kantine von unseren Parrains, zwei Kinder aus den verschiedensten Klassen, abgeholt. Dann nehmen sie uns für diesen Nachmittag mit in ihren Unterricht. Die Lehrer in Frankreich unterrichteten sehr viel zentrierter als unsere, weniger kommt hingegen die Gruppenarbeit zur Geltung. Soviel zum Unterricht.

Erstes Wochenende

Dann kam das Wochenende. Für jeden von uns verlief es anders. Manche Kinder, deren Gasteltern recht aktiv waren, unternahmen an diesem Wochenende interessante Sachen, wie z.B. ein Besuch im Kino, hier „Cinéma“, oder sie besichtigten ein Museum, hier „musée“. Andere hingen das ganze Wochenende zu Hause rum und legten eine Pause ein. Wieder andere versanken in Heimweh und weinten sich die Augen aus dem Kopf. Das war die seltenste Variante. Alles in allem denke ich, dass dies für alle ein sehr geruhames Wochenende war.

Librairie Ombres Blanches

Am nächsten Morgen in der Schule erwartete uns eine Überraschung: Wir würden die größte und älteste Bibliothek in Toulouse kennenlernen! Natürlich waren wir sehr aufgeregt als wir den Laden „Librairie Ombres Blanches“ betraten. Es war mit seinen mehreren Etagen und der Glaskuppel auf dem Dach ein riesiges Gebäude, was man von außen nicht unbedingt vermutet hätte. Trotz der Tatsache, dass wir eigentlich in Gruppen aufgeteilt waren und immer nur in einer Gruppe eine der Etagen besichtigen sollten, steckten viele von uns direkt die Nase in die Bücher und lasen, was das Zeug hielt. Manche von uns packten sich auch direkt ein Buch und beschlossen, es zu kaufen. „Ist ja Mamis Geld“, dachten die meisten sicherlich.

La Garonne

Die nächsten vier Tage verliefen ohne sichtliche Zwischenfälle, wenn man von einem Besuch an der Garonne absah. Dieser war sehr schön, wir kletterten auf Bäume und planschten im seichten Wasser (ungesehen von den Lehrern, natürlich!). Als wir dann wieder auf dem Rückweg zur Schule waren (die Lehrer mussten uns teilweise aus den Bäumen fischen), waren wir ein wenig entspannter. Es hatte uns gut getan, unsere überschüssige Energie, die viele von uns seit unserer Ankunft verspürten, loszuwerden.

Hôtel d'Assézat

Am nächsten Tag war ein Besuch im Museum fällig. Dieses Museum hieß „Hôtel d'Assézat“ und stellte bei unserem Besuch Bilder des deutschen Künstlers Bemberg aus. Zum Glück war unsere Führung deutsch, sonst hätten sicherlich viele von uns nicht ein Wort verstanden. So aber war der einzige Grund dafür, dass nur wenige von uns den Inhalt der Führung wiedergeben konnten, dass wir uns nach so zirka 20

Minuten mit anderen Sachen beschäftigten. Trotz allem wurde es eine spannende Führung.

Langes Wochenende

Danach folgte ein langes Wochenende, das jede Familie anders zubrachte. Manche fuhren in ein Ferienhaus in die Pyrenäen, um dort Ski zu fahren. Andere gingen ins Schwimmbad, da das Wetter sehr schön war. Wieder andere verbrachten ihr langes Wochenende mit shoppen, shoppen und noch mal shoppen. Da traf man sich einfach mit deutschen Freunden in der Stadt und verprasselte das Geld der Eltern.

Le Conseil general

Am Montag, als wir frisch gestärkt aus dem Wochenende kamen, ging es direkt los. Wir besuchten das Conseil general. Dies ist ein Gebäude, in dem sich Politiker zu Sitzungen treffen. Dort wurde uns viel über die Wirtschaftspolitik in Toulouse erzählt. Am Ende bekamen wir dann auch etwas zu essen und ein T-Shirt geschenkt.

Halles Victor Hugo

Dann vergingen wieder einige Tage ohne nennenswerte Ereignisse. Dann aber kam der Tag, an dem wir die Markthallen „Victor Hugo“ besichtigen. Dort wurden wir freundlich begrüßt und wir veranstalteten eine Rallye und durchwanderten die Hallen, auf der Suche nach Antworten auf unsere nicht immer einfachen Fragen. Alles, was wir sahen, hatte etwas Faszinierendes und etwas Schreckliches, so etwa die halben Schweine, die dort von der Decke hingen. Jeder von uns hatte einen anderen Eindruck der Hallen, aber man konnte nicht sagen, dass all die toten Tiere nicht interessant waren. Schließlich gab es ja auch nicht nur Fleisch in diesen Hallen. Der Stand, dem wir am meisten Aufmerksamkeit schenkten, gehörte einem Mann namens Octave und er verkaufte Eis und Kuchen. Wir bekamen alle eine Gratisprobe von dem Blutorangeneis, eine seiner Spezialitäten. Andere Proben, so zum Beispiel ein lebender Krebs, begeisterten uns dann doch weniger. Die Markthallen „Victor Hugo“ waren ein Erlebnis.

Cité de l'espace

Nach noch ein paar wenigen Tagen kam ein wunderschönes Erlebnis: Cité de l'espace. Dies war eine Raumschiffstation, die sogar eine Nachbildung einer Rakete, zirka 30 Meter groß, beherbergte. Leider entschied sich das Wetter an diesem Tag einen negativen Wechsel vorzunehmen, weshalb wir alle zugeregnet wurden. Ansonsten war Cité de l'espace sehr interessant. Später saßen wir dann noch in einem großen Raum und sahen einen 3D-Film, der ebenso wie in Carcassonne höchst lehrreich und interessant war. Nachdem unsere Führung beendet war, gaben wir endgültig unser letztes Taschengeld für Souvenirs aus.

Der letzte Tag

Am letzten Tag war die Stimmung gedrückt. Wir besuchten eine Kirche, genannt les Jacobins. Diese Kirche ist berühmt für die Steinpalmen, die das Dach tragen. Sie hat einen beeindruckenden Garten. Dort wurden auch die letzten Fotos geschossen und auch noch die letzten Cent für Ansichtskarten ausgegeben.

Die Abreise

Am nächsten Tag erfolgte dann die Abreise. Viele Tränen flossen, deutsche wie auch französische.

Aber wir alle wussten: **Auf ein Wiedersehen im Mai 2007!!!**